

Eternal Sailor Crystal

Sailor War!

Von Imi-chii

Kapitel 23: Erschöpfung - Einsicht

Der Wind weht durch ihr Haar, als sie den Helm abnimmt und den Jubel ihrer Fans entgegennimmt.

„HARUKA HARUKA HARUKA HARUKA HARUKA HARUKA!!!!“

Strahlend geht sie zum Siegereck und nimmt ihren Pokal entgegen.

Sie hat die Weltmeisterschaft gewonnen, ihr Ziel erreicht, alles wofür sie so hart trainiert und gekämpft hat.

Doch als sie doch die Menge sieht...fehlt ihr etwas. Das Lächeln, das ihr immer heraus gestrahlt hat, egal wie weit es entfernt war.

Ein langer Tag geht zu Ende und sie macht sich auf den Weg in ihre kleine Wohnung.

Sie ist alleine, niemand wartet auf sie.

Traurig versinkt sie in ihrem Sessel und starrt auf das Telefon.

„Soll ich sie anrufen?“

Stattdessen schaltet sie den Fernseher an, jeder Kanal zeigt das selbe Bild, überall ihr Gesicht.

„Die erste weibliche Formel 1 Weltmeisterin...“

„Haruka Tenoh hat heute...“

„Mit rasantem Vorsprung...“

Sie schaltet den Fernseher aus und wirft die Fernbedienung gegen die Wand.

Was bringt es ihr, diesen Sieg errungen zu haben, wenn sie niemanden hat, mit dem sie ihn teilen kann?

„Hast du das gehört?“

Es ist ein sonniger Nachmittag im goldenen Oktober. Noch einmal ist es richtig warm, bevor die Wintermonate einziehen.

Michiru sitzt auf einer Bank auf dem Campus ihrer Uni und wartet dort auf ihre nächste Vorlesung.

Sie dreht sich um, um zu sehen wer sie fragt.

Setsuna kommt auf sie zu und setzt sich neben sie.

„Wovon sprichst du?“, fragt Michiru und nimmt ihre Sonnenbrille ab.

„Haruka hat gestern die Formel 1 Weltmeisterschaft gewonnen.“

Michirus Gesichtszüge verwandeln sich in eine indifferente Miene: „Schön für sie.“

Dies sagt sie zwar, jedoch kommt keinerlei Freude rüber.

Bereits eine Woche ist seit Serenitys Verschwinden vergangen. Kein Feind, keine Gefahr. Alles scheint friedlich.

Sicherheit unter den Mädchen will allerdings nicht einkehren. Es fühlt sich eher an wie die Ruhe vor dem Sturm. Keiner weiß, wann der Feind seinen Angriff startet.

„Wir kommen ihm langsam auf die Spur.“, reißt Setsuna Michiru aus ihren Gedanken.

„Wie bitte?“

„Ich konnte gestern den Standpunkt des Feindes lokalisieren. Jedoch nur für kurze Zeit, dann verschwand das Signal und als ich wieder an den Standpunkt kam, war er wieder weg.“

„Er wechselt den Ort?“

„Sieht so aus. Vielleicht aber auch die Zeitebene.“

Eine kurze Gesprächspause tritt ein, in der Michiru erneut an all die Dinge denken muss, die bis jetzt passiert sind. Es kann doch nicht sein, dass sie zu schwach sind, den Feind in Schach zu halten. Sie haben es schon mit anderen Mächten aufnehmen können. Doch je kleiner die Gruppe wird, desto mehr schwinden die Chancen auf einen Sieg.

Wieder in Deutschland:

Ami steht am Münchener Flughafen und kramt in ihrer Tasche.

„Gerade eben war sie doch noch da....“, spricht sie zu sich selbst und sucht nach ihrem Flugticket.

„Haben wir etwas verloren?“

Sie dreht sich um und vor ihr steht plötzlich Haruka mit ihrem Flugticket in der Hand.

„Wie...?“

„Es ist dir vor wenigen Sekunden aus der Tasche gefallen. Du solltest besser aufpassen.“, grinst Haruka sie an.

Da muss Ami lachen. Die Beiden umarmen sich und dann ploppt die Frage auf: „Was machst du eigentlich hier, Haruka? Solltest du nicht deinen Sieg genießen? Ach ja und herzlichen Glückwunsch, habe es vorhin in der Zeitung gelesen.“

„Danke. Und ja...ich sollte sogar schon wieder trainieren, aber...ich denke ich werde mich zurückziehen.“

„Vom Rennsport?“, Ami ist schockiert, „Er war doch dein Lebensinhalt?“

„Nein. Alleine sein und immer nur von einem Land ins nächste zu reisen und dort bis zum Umfallen trainieren, war nie mein Traum.“

„Fliegst du auch nach Japan?“, fragt Ami, obwohl sie die Antwort bereits kennt.

Haruka nickt nur und greift dann nach ihrem Koffer. Sie lächelt sie an und beide machen sich auf den Weg zum Check-In.

„Was ist der Grund für deine Rückreise?“

„Das Semester ist zu Ende und nun muss ich an der Uni meine Arbeit schreiben...außerdem...habe ich vor kurzem Anruf von Rei erhalten.“

Haruka wird hellhörig, denn Ami klingt bedrückt. Sie blickt fragend zu ihr rüber.

„Usagi ist verschwunden...“

„Ist doch nichts Neues, oder?“

„Nein, diesmal ist es etwas anders. Sie wurde anscheinend vom Feind manipuliert. Mamoru ist wieder in Japan, aber ohne sie.“

Mamoru sitzt an seinem Laptop und beantwortet seine Mails. Er soll bereits am Montag wieder im Hospital anfangen. Es besteht für ihn kein Anreiz mehr, nach Amerika zurückzukehren. Seine Sachen wird er wohl in ein paar Wochen abholen. Chibi-Usa betritt das Wohnzimmer und sieht ihn auf der Couch sitzen. Wortlos setzt sie sich auf den Sessel gegenüber und schaltet den Fernseher ein.

Überall laufen die Nachrichten von Harukas Sieg und ihrem plötzlichen Rückzug aus dem Rennsport. Die Neuigkeiten darüber verbreiten sich wie ein Lauffeuer.

„Was glaubst du hat das zu bedeuten?“, fragt Mamoru.

Chibi-Usa zuckt mit den Schultern, wechselt den Sender und bleibt an ihrer Lieblingsserie stehen, welche sie sich jetzt ansieht. Genau in diesem Augenblick klingelt es an der Tür.

Die Beiden sehen sich kurz an, als Mamoru jedoch keine Anstalten macht sich zu bewegen, geht Chibi-Usa die Tür aufmachen.

„Seiya? Hallo. Komm doch rein.“

„Danke dir.“

Mamoru klappt den Laptop zu und steht auf um Seiya zu grüßen: „Hallo. Was treibt dich denn hier her?“

Seiya grüßt ihn ebenfalls und fragt ihn, ob sie nicht wo anders unter vier Augen sprechen könnten.

Mamoru überlegt erst kurz, verlässt doch mit ihr gemeinsam die Wohnung und verspricht Chibi-Usa gleich wieder da zu sein.

„Also...was gibt es?“, möchte Mamoru wissen und steckt seine Hände in die Hosentasche.

Gemeinsam spazieren sie die Straße runter Richtung Innenstadt.

„Ich weiß nicht, ob das etwas ist, was wirklich von Wichtigkeit ist...Aber, ich hatte heute einen merkwürdigen Traum.“

Mamoru betrachtet Seiya und wartet darauf, dass sie weiterspricht. Die Sonne beginnt langsam unterzugehen und die Stadt füllt sich mit Menschen, die ihrem lang ersehnten Feierabend entgegentreten.

„Ich glaube nicht, dass es so einfach wird Usagi wieder zur Vernunft zu bekommen.“

„Komischerweise, habe ich heute auch von ihr geträumt...aber ich muss dir widersprechen. Usako ist stark, sehr stark sogar. Wir werden das schaffen.“

„Bist du dir sicher oder redest du dir das nur ein?“, Seiya schaut Mamoru nun sehr ernst an.

Dieser sieht zum Horizont und lässt das Antworten lieber sein.

Mittlerweile sind sie am Park angekommen und setzten sich dort auf eine Bank.

Keiner wagt es noch ein Wort zu sagen.

Seiya hat das Gefühl etwas Falsches gesagt zu haben, allerdings wird sie das nicht zurücknehmen. Sie ist sich sicher, dass es diesmal nicht so glimpflich ausgehen wird, wie sonst auch. Daran müsse sich Mamoru gewöhnen. Sein Blick auf das Reale scheint verschwommen...

Dabei dachte sie immer, er wäre klug und könnte Zeichen richtig deuten.

„Warum bist du dir so sicher, dass alles schief gehen wird? Ich dachte du seist ähnlich optimistisch wie Usagi?“

„Ich habe so viele Planeten gesehen, die zerstört wurden, nur weil ihre Bewohner zu naiv und optimistisch waren. Nur weil wir Sailor Krieger sind, heißt das nicht, dass wir jeden Feind bekämpfen können.“

Mamoru nickt.

Niemand ahnt etwas von den Dingen die auf sie zukommen.

Wie lange wird es dauern, bis jeder von ihnen die Ausweglosigkeit erkennt und aufgibt.

Nicht einmal mehr ihre Prinzessin hält zu ihnen, wie sollen sie alleine gegen diesen

mächtigen Feind ankommen ohne die ewige Macht des Silberkristalls?